

# Liechtensteiner Volksblatt



Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Sportkonferenz in Malta

Liechtenstein durch Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt vertreten

Nach dreitägigen Verhandlungen ist am Donnerstag in Malta die 4. Sportministerkonferenz der 21 Mitgliedsländer des Europarates zu Ende gegangen. Unser Land war durch Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt vertreten, der vom Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen, Roland Marxer, begleitet wurde.

Als aktuellstes Thema berieten die zuständigen Fachminister den Olympia-Boykott der Ostblockstaaten. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Samaranch, nahm persönlich an den Besprechungen in Malta teil. Die Sportminister drückten ihr Bedauern über die mutmassliche Nichtteilnahme der Sowjetunion und der übrigen Ostblockstaaten aus und ersuchten Samaranch, alles zu unternehmen, damit diese Staaten doch noch an den Spielen in Los Angeles teilnehmen würden.

Im weiteren verabschiedeten die Sportminister insgesamt 13 Resolutionen, darunter eine Anti-Doping-Charta, welche die Regierung verpflichtet, auf die Sportorganisationen einzuwirken, geeignete Massnahmen gegen den Dopingmissbrauch zu ergreifen. Ausserdem wurde die zunehmende Gewalt bei Sportanlässen sowie die vermehrte Förderung zur Eingliederung von Behinderten und Randgruppen zur Sprache gebracht. Ebenso stand «Sport für alle» auf der Traktandenliste der Beratungen. Nach Ansicht der Sportminister sollte nicht nur der Spitzen- und Verbandsport gefördert werden, sondern auch die sportliche Betätigung jedes einzelnen.

Einige dieser Themen werden an der 5. Sportministerkonferenz, die 1986 in Dublin stattfinden wird, wiederum zur Sprache kommen.

## Unsere Förster tagen

Verbandsversammlung

Am Freitag, dem 25. Mai, treffen sich die Mitglieder des Liechtensteiner Försterverbandes im Restaurant Deutscher Rhein in Bendorf zu ihrer Jahresversammlung. Vorgängig zur Hauptversammlung findet um 13.30 Uhr eine Exkursion in die Waldungen von Gamprin unter der Führung von Förster A. Oehri statt. Im Mittelpunkt der reichbefruchteten Tagung stehen neben den üblichen statutarischen Geschäften wie die Jahresberichte, Jahresrechnung u.a. auch die Aufnahme neuer Mitglieder und die Ernennung von Ehrenmitgliedern. Ausserdem wird der jährliche Mitgliederbeitrag neu festgesetzt und das Tätigkeitsprogramm 1984 vorgestellt.

## FC Vaduz/FC Balzers Krostina bleibt bei Vaduz!

Rasch gehandelt hat der FC Vaduz in der Angelegenheit Transfer des Spielertrainers Hans Krostina zum FC Balzers. Wie das Präsidium des FC Vaduz mitteilt, hat sich Krostina dazu entschlossen, beim FCV zu bleiben. Am Donnerstag dieser Woche ist der Vertrag um ein Jahr verlängert worden. Bekanntlich stand Trainer Krostina in ernsthaften Verhandlungen mit dem FC Balzers, welcher den deutschen Erfolgstrainer gerne zu sich geholt hätte. Gewisse Bedingungen und Bedenken, die Krostina von einem Verbleib beim FCV abhängig gemacht hat, sind im Rahmen eines Gesprächs mit der Vereinsspitze ausgeräumt worden.

## Parteifinanzierung: Im Interesse des Volkes

(G.M.) - Der Zeitpunkt für die Vorlage eines Gesetzesentwurfes zur staatlichen Mitfinanzierung der Parteikosten scheint nicht gerade glücklich gewählt. Während im Landtag die Fraktionen beider Parteien den von ihnen angeregten Forderungsentwurf grundsätzlich begrüßten und zur weiteren Behandlung in gesetzgeberischer Hinsicht empfahlen, entbrannte in der Bundesrepublik Deutschland ein erbitterter Kampf um das sogenannte Amnestiegesetz in der bekannten Parteispendenaffäre. Parteien und Geld oder Geld und Parteien - egal, wie man es dreht oder wendet, es ergibt sich für die Öffentlichkeit allemal eine brisante Mischung.

Dass politische Parteien oder Wählergruppierungen zur Erreichung ihrer Ziele auf finanzielle Mittel angewiesen sind, ist eine Binsenwahrheit. Nicht weniger weit von der Wahrheit entfernt ist hingegen auch die Argumentation, dass in der Geschichte der Parteien - nicht der unsrigen, aber anderswo - das Geld eine wichtige, aber nicht immer durchsichtige und selbstlose Rolle gespielt hat. Die vorderhand noch von Ohr zu Ohr weitergegebene Information, dass gegen den von beiden Parteien - FDP wie VU - unterstützten Regierungsentwurf zur Parteifinanzierung das Referendum ergriffen werde, kann deshalb wohl kaum jemanden in Erstaunen versetzen.

Eine gewisse Abneigung gegen die Parteien im allgemeinen hat sich in den letzten Jahren in zunehmendem Masse auch in unserem Lande breitgemacht, ohne dass freilich die Abneigung oder ein vielleicht damit zusammenhängendes Unbehagen genau definiert oder formuliert worden wäre. Wer tatsächliche oder vermeintliche Macht hat, sie ausübt oder auch nur zur Schau stellt, dem schlägt

eine Welle von Misstrauen entgegen. Dass aber gerade in unseren kleinen Verhältnissen, wo jeder einzelnen Stimme eine relativ grosse, manchmal sogar entscheidende Funktion zukommt, immer wieder Gruppen, Grüppchen oder Einzelne ihre Macht durch Erpressungsversuche an den etablierten Parteien demonstrieren, steht freilich auf einem anderen Blatt.

Die Parteien in unserem Land sollten - nach einer weitverbreiteten Ansicht - dem Bürger genau das bringen, was er sich wünscht. Diesem Begehren sind die Parteien teilweise nachgekommen, was aus den diversen Wahlkampfschriften auf Gemeinde- und Landesebene ersichtlich ist. Auf der anderen Seite wird die Parteipolitik, in welche Richtung sie auch geht, mit wachsender Skepsis betrachtet. Der Begriff Politik ist in Verruf geraten, das Wort Parteipolitik löst schon unangenehme Reaktionen aus, und mit dem Zusatz «parteilich» kann heute jede Sache und Meinung abqualifiziert werden.

Die Parteipolitiker scheinen sich im Landtag dieser Sachlage bewusst gewesen zu sein. Die positiven Argumente für das notwendige Bestehen überwiegen bei weitem: Die Parteien müssten als «Bindeglied zwischen den Wählern und den Organen des Staates» wirken, hiess es, und sie übten eine «Mittlerfunktion zwischen dem Wähler und dem Staat» aus, ja ohne Parteien könne eine Demokratie gar nicht bestehen.

Der Regierungsentwurf unterscheidet denn auch zwischen förderungswürdigen Parteien und Wählergruppen, die - durch einmaliges Auftreten an der Wahlkampffront gekennzeichnet - nicht in den Genuss einer staatlichen Beihilfe gelangen. Die Vertretung im Landtag oder wenigstens das Überspringen einer dreiprozentigen Hürde an Wählerstimmen in beiden Wahlkreisen sind die Richtmass für die staatliche Förderung. Dass eine Partei, um am staatlichen Geldsegen teilhaben zu können, einerseits in beiden Wahlkreisen auftreten muss, andererseits wenigstens drei Prozent aller Wählerstimmen im ganzen Land zu erreichen hat, stellt ein doppeltes Erschwernis dar. Es stellt sich die Frage, ob zur Verhinderung von Splitterparteien nicht die Prozentklausel ausgereicht hätte. Denn ganz ausgeschlossen erscheint nicht, dass eine Partei nur in einem Wahlkreis die erforderlichen Stimmen auf sich vereinigen kann. Die Forderung nach dem Auftreten in beiden Wahlkreisen setzt sich, wie bereits die Prozenthürde zur Erlangung eines Landtagsmandats, über die sonst immer beschworene Autonomie der beiden ungleich grossen Wahlkreise hinweg.

Sofern bei künftigen Landtagswahlen noch andere Parteien, Wähler- oder Interessengruppen um die Gunst der Bürger kämpfen, werden sich die beiden heutigen Parteien den Vorwurf gefallen lassen müssen, sie hätten ein Gesetz für den eigenen Vorteil geschaffen. Zwar waren FDP und VU über sechs Jahrzehnte von einer staatlichen Förderung ausgeschlossen, doch haben sich auch in dieser Hinsicht die Zeiten geändert. Ohne genügende finanzielle Basis kein Buhlen um die Gunst des Wählers. Wenn schon keine Förderung von kleineren Gruppierungen über dieses Gesetz, so müsste doch überlegt werden, ob eine Ausrichtung von Beiträgen nicht in anderer Form, beispielsweise über Rückerstattung von Wahlkampfkosten, angezeigt wäre. Eine «lebendige Demokratie» ist nicht nur auf etablierte Parteien, sondern auch auf den Wettbewerb mit anderen Gruppierungen angewiesen.

## Neuer Schwung für «Schaaner Dorfgemeinschaft»

Auftakt für vermehrte und koordinierte Aktivitäten am Jahrmarkt

(G.M.) - Die «Schaaner Dorfgemeinschaft» wurde schon vor einigen Jahren gegründet, doch nun soll sie mit neuem Schwung für vermehrte und vor allem koordinierte Aktivitäten sorgen. An einer Pressekonferenz am Mittwoch nachmittag stellte der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Walter Beck, sowie Vertreter der Gemeinde Schaan, des Verkehrsvereins, des Geschäftsteams und des Vereinskartells das neu erarbeitete Konzept vor. Mit dem Schaaner Jahrmarkt, der nun schon zum vierten Mal im Zentrum der Gemeinde abgehalten wird, hat sich die «Schaaner Dorfgemeinschaft» einen markanten Punkt für den Neubeginn gesetzt.

Die «Schaaner Dorfgemeinschaft» vereinigt vorerst die Gemeindeverwaltung, den Verkehrsverein, das Geschäftsteam und das Vereinskartell unter sich. Eine Zielsetzung für die Zukunft ist jedoch, die verschiedenen Institutionen und Organisationen sowie die Bevölkerung ganz allgemein zu gemeinschaftlichen Gedanken zu motivieren. Statt des Nebeneinanders von politischer Gemeinde, Gewerbe, Industrie und Handel, von kulturellen und sportlichen Vereinigungen, des Verkehrsvereins und der Gastronomiebetriebe soll eine Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde angestrebt werden.

### Koordination aller Kräfte

Das Leitthema der neuaktivierten Dorfgemeinschaft heisst «Koordination aller Kräfte». Wegleitend für diese Idee war, wie Werbefachmann Lars Berger an der Pressekonferenz ausführte, die Dorfgemeinschaft Ebnat-Kappel, die auf der in Schaan angestrebten Basis schon eine Reihe von nachahmenswerten Ideen verwirklichen konnte. Was hier in Schaan passiert, so Berger, kann möglicherweise wegleitend sein. Vielleicht gelinge es, dass ein ganzes Dorf daran teilnehme, dass eine echte Dorfgemeinschaft zustandekomme. Gemeindevorsteher Lorenz Schierscher erläuterte im weiteren, dass

sich die Schaaner Gemeindebehörden hinter die Gedanken und Ideen der Initianten der «Schaaner Dorfgemeinschaft» gestellt und auch mit der Übernahme eines Kostenanteils zu einer finanziellen Absicherung beigetragen hätten. Die Schaaner Behörden unterstützen nach seinen Worten das Vorhaben, möglichst alle Vereine, Organisationen, Institutionen und die ganze Bevölkerung zu einer Gemeinschaft zu vereinen.

### Auftakt mit Jahrmarkt

Gleichsam einem Probegalopp gleicht der am Wochenende stattfindende Jahrmarkt. Die Dorfgemeinschaft hat zu diesem Anlass eine kleine Zeitung herausgegeben, die nicht nur in unserem Land, sondern auch jenseits der Grenzen verschickt wurde. Dorfgemeinschaft, Jahrmarkt und Verkehrsverein haben sich bemüht, ein interessantes Programm zusammenzustellen. Als positives Zeichen für die Verwirklichung der Leitideen für eine Dorfgemeinschaft wurde an der Pressekonferenz die Tatsache ge-

wertet, dass verschiedene Gastronomiebetriebe in Schaan während des Jahrmarktes Spezialitäten anbieten. Die Zusammenarbeit unter dem Schirm der Dorfgemeinschaft scheint bereits Früchte zu tragen.

Über weitere Aktivitäten der «Schaaner Dorfgemeinschaft», die bereits fixiert sind, konnte an der Pressekonferenz noch nicht berichtet werden. Wie Walter Beck dazu ausführte, besteht jedoch die Vorstellung, die Gemeinschaft an der im September 1984 stattfindenden LIHGA weiter bekanntzumachen. Ausserdem ist eine Degustation der Schaaner Weine geplant, und die Neuzuzüger in die Gemeinde sollen künftig eingeladen werden, damit sie das Dorf, die Möglichkeiten in der Gemeinde und die Bevölkerung kennenlernen können. Für Veranstaltungen, die von Vereinen durchgeführt werden, hat die «Schaaner Dorfgemeinschaft» bereits einen Plakatraster entworfen lassen, der künftig verwendet werden soll: Das gemeinschaftliche Gefühl soll auf verschiedenen Ebenen gefördert werden.



Präsentation des neuen Konzeptes für die «Dorfgemeinschaft Schaan» im Schaaner Rathaus. Unser Bild zeigt in der Mitte Gemeindevorsteher Lorenz Schierscher, neben ihm Mitglieder des Geschäftsteams Schaan, des Vereinskartells sowie des Verkehrsvereins. Rechts aussen Walter Beck, der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, links aussen Lars Berger, der für das Konzept, die Werbung und die graphische Gestaltung verantwortlich zeichnet.

### Lehrabschlussprüfungen:

## Eintragung ins Goldene Buch

Mit der Eintragung ins «Goldene Buch», verbunden mit einem Empfang durch S.D. den Landesfürsten auf Schloss Vaduz, wird den Kandidatinnen und Kandidaten der Lehrabschlussprüfungen vom Herbst 1983 und Frühjahr 1984, welche mit der Durchschnittsnote 5,3 und besser abgeschlossen haben, eine besondere Würdigung und Ehre zuteil. Die Eintragung findet im Laufe des Monats Juni 1984 auf Schloss Vaduz statt.

## Soziale Sicherheit

(p.) - Vom 14. bis 17. Mai 1984 haben in Vaduz zwischen einer liechtensteinischen und einer italienischen Delegation Expertengespräche zum Abkommen im Bereiche der Sozialen Sicherheit stattgefunden.

Die liechtensteinische Delegation wurde von Dr. Benno Beck, Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, die italienische Delegation von Dr. Franca Selvaggi vom italienischen Arbeitsministerium in Rom geleitet.

Die Gespräche wurden in einem offenen und freundlichen Geiste geführt und führten zur Unterzeichnung einer Niederschrift über das Verhandlungsergebnis.

## EFTA-Ministerkonferenz und Gipfeltreffen in Vispy

Auf Einladung der schwedischen Regierung findet am 21./22. Mai 1984 in Vispy (Schweden) die routinemässige EFTA-Ministerkonferenz statt. Liechtenstein ist vertreten durch Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt und dem Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, Dr. Benno Beck.

Am 23. Mai findet unter dem Vorsitz des schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme ein Treffen auf politischer Ebene der EFTA-Staaten statt. Es werden daran die Regierungschefs sowie für den Aussenhandel zuständige Minister teilnehmen. Das EFTA-Gipfeltreffen soll vor allem Gelegenheit zum Gedankenaustausch über die landespolitischen und wirtschaftlichen Fragen geben, die für die Länder von gemeinsamen Interesse sind. Regierungschef Hans Brunhart, begleitet von Roland Marxer, Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen, wird Liechtenstein zusammen mit der liechtensteinischen Delegation der EFTA-Ministerkonferenz vertreten.

### Trainingsgemeinschaft SSV/LSV

## Noch nichts entschieden!

In der Frage, ob die langjährige Trainingsgemeinschaft zwischen dem Schweizerischen Skiverband (SSV) und dem Liechtensteinischen Skiverband (LSV) weitergeführt wird, ist noch keine definitive Entscheidung gefallen. Dies bestätigte Rudolf Schädler auf Anfrage hin. Von seiten des SSV zögert man, eine weitere vertragliche Bindung im bisherigen Rahmen einzugehen. Ob es möglicherweise zu einer Lockerung der Zusammenarbeit kommen wird, sollen weitere Gespräche zwischen den Spitzen beider Verbände klären. Von liechtensteinischer Seite wird alles unternommen, um eine für beide Seiten adäquate Lösung zu finden. Ob dies allerdings gelingt, hängt in erster Linie vom Willen und der Bereitschaft des Schweizer Verbandes ab.